

Als Großmutter ein Schulmädchen war

Zeitenwandel: Gräfenhäuser Drittklässler treffen Senioren im Ohlystift, um über „Schule – einst und jetzt“ zu reden

GRÄFENHAUSEN.

Ein alter Schulranzen aus Leder, ein hölzerner Griffelkasten und eine Lesefibel von 1930 werden im Sozialzentrum Ohlystift andächtig von Hand zu Hand gereicht. Weit über 80 Jahre alt sind die meisten Bewohner des Hauses, die mit einer Gruppe wissensdurstiger Grundschüler zum Gesprächskreis zusammenkommen. Das Thema „Schule – einst und jetzt“ haben Klassenlehrerin Maike Barbe und ihre Drittklässler an der benachbarten Schlossschule vorbereitet.

Um Geschichte im Wandel der Zeit anschaulich zu machen, haben Barbe und Sozialarbeiterin Barbara Schade-Ahmadian die Begegnung mit den Senioren im Ohlystift initiiert. „Zur einstimmenden Vorbereitung waren die Schüler auch im örtlichen Heimatmuseum“, erzählt Barbe.

„An unserem Schulranzen baumelte der gehäkelte Lappen zum Trockenwischen der Schiefertafel“, erinnert sich Ingeburg Helmke (81). „Wir schreiben schon im ersten Schuljahr in Schulhefte“, setzt Grundschüler Szymon entgegen. Bei den alten Menschen werden Erinnerungen wach, die Jugend bestaunt die Schultensilien von anno dazumal. Geschichten von der Zuckertüte zur Einschulung oder von schweren Holztischen, die in Zweierreihen vor dem Lehrerpult aufgestellt waren, beeindruckten die jungen Zuhörer. „Auf der einen Seite saßen die Jungs, auf der anderen die Mädchen und dazwischen führte schnurgerade der Weg zur großen Tafel nach vorn. Der Herr Lehrer ging mit bedächtigem Schritt auf und ab und diktierte“, erinnert sich Christel Kornnagel (87). Zu den Schulfächern gehörten neben Rechnen und Schreiben auch Schönschreiben, Handarbeit oder Singen.

„Wir sitzen an Gruppentischen oder auch auf dem Boden, wenn wir einen Abschlusskreis machen“, berichten die achtjährigen Mahad und René. „Haben Sie auch mal Quatsch im Unterricht gemacht?“, will Theresa wissen. Frau Kornnagel kichert: „Ich bekam oft Strafarbeiten, denn ich habe zuviel gelacht. Aber genutzt hat es nichts, denn ich lache noch heute.“

Mancher erinnert sich an pfeifende Hiebe mit dem Rohrstock oder ans In-der-Ecke-Stehen, wenn man vorlaut war. „Wir hatten einen Lehrer, der war so streng, dass er den Spitznamen Watschenonkel hatte“, sagt Josef Matysek (85), der selbst 40 Jahre als Lehrer tätig war. „Allgemein waren Lehrer sehr geachtet. Sie schauten auch, dass die Schüler saubere Taschentücher dabei hatten und die Fingernägel gereinigt waren. Es ging streng zu damals, aber auch gerecht. Wer aus der Reihe tanzte, fiel auf“, sagt er. Und eine alte Dame meint augenzwinkernd: „Nun, es war nicht jedermanns Sache, sich stets einzuordnen und zu ducken.“

Nach den Grundschuljahren haben die meisten Schüler die Volksschule besucht, um nach dem achten Schuljahr eine Lehre anzutreten. „Die wenigsten gingen ins Gymnasium. Man fuhr mit dem Bus in die Stadt – das war schon etwas Besonderes“, sagt Gusti Schmunk (87). Auch an die „Quäkerspeisung“ für arme Kinder zwischen den beiden Weltkriegen erinnert sie sich. „Da gab es Milch oder Kakao und einen Imbiss in der Schulküche“, sagt sie.

Und dann erzählen Hanna, Theresa und Farya, was sie heutzutage in den Brotdosen haben. Von Gummibärchen über Käsebrötchen bis zum Apfel ist alles dabei. „Schüler heutzutage sind zu beneiden. Sie haben die freie Wahl der Ausbildung. ‚Du heiratest ja doch‘, hieß es zu meiner Zeit, wenn ein Mädchen studieren wollte“, ermutigt Schmunk die Mädchen, ihre Chance zu nutzen. Doch die denken gerade an die Lernpausen: „Was haben Sie denn im Pausenhof gespielt?“ Und dann folgt eine Fülle einfacher Bewegungsspiele, die heute genau so viel Spaß machen wie damals: „Verstecken, Fangen, Kästchenhüpfen, Blinde Kuh.“

Am Ende des lebhaften Austauschs scheint allen die Zeit zu kurz und man ist sich einig: das wird nicht die einzige Gesprächsrunde zwischen Jung und Alt bleiben.



Begegnung der Generationen: Ein Unterrichtsprojekt der Gräfenhäuser Schlossschule führte die Drittklässler Mahad (links) und Szymon ins Ohlystift, wo sie mit Ingeburg Helmke in einem alten Schulbuch von 1930 blätterten.
FOTO: DAGMAR MENDENHART

lot
23.2.2008